

musste, seinen Bescheid sagte: Das müssen Sie nun verstehen, man darf und nicht zuzunehmen, nach weiter mit Polen zusammenleben.

Die in Bromberg vom Magistrat eingeschleppten „Värgers“ die rote Weibchen trug, bestand zum überwiegenden Teil aus Gefunden, das nach dem Abzug der Zivilbevölkerung seinen verteilten Resten freien Lauf ließ. Hinzu kam das Unternehmenseigentum, und hinzu kamen auch leider Teile der polnischen Armee, nicht etwa wilde Haufen von einzelnen Polen in Uniform, sondern militärische Gruppen unter Beteiligung und Aufsicht von Offizieren. Daß in Teilen der polnischen Armee Methoden der Kriegführung möglich sind, die auf der gleichen Linie wie die Bromberger Morde liegen, ist bekannt und auch bereits gemeldet worden. Dazu gehört die Verwundung von Dumbdumgeschossen, die Ermordung von verwundeten oder gefangenen deutschen Soldaten.

Der polnische Armeeteil, der in dem Abschnitt von Bromberg eingeschleppt war, hat nach den dokumentarisch einwandfrei belegten und hier geschichteten Vorfällen den Ehrennamen „Armee und Soldat“ bewirkt.

Das zu sagen, sind gerade deutsche Soldaten berechtigt, die nicht gesichert haben, anzuerkennen, wenn sich die polnische Armee und ihre Soldaten manndhaft geschlagen haben. Dieser Augenzeugenbericht eines deutschen Frontoffiziers ist durch zahlreiche ausländische Journale bestätigt und sogar noch erweitert worden.

Die Schuld an diesen in der Geschichte der Menschheit vereinzelt dastehenden Verbrechen trifft in erster Linie die polnischen Führer im Weltmarinerverband und in den Aufständischenorganisationen, die seit Jahr und Tag gegen das Deutsche in infamster Weise gehetzt haben, und die Juden, die in der von ihnen beherrschten Presse die Mordebrutungen angepöbeln haben, die Bromberg so schaurige Wahrheit geworden sind. Die Schuld vor der Geschichte trifft aber auch die polnische Regierung, die diesem Treiben trotz vielfacher Protestationen, nicht nur von deutscher Seite, seinen Einfluß gebot, und die bewußt den vom Führer und Marschall Piłsudski gegen den Fah und Unfrieden aufgerichteten Damm durchbrach. Die Hauptschuld aber trifft die englische Regierung und ihren Vorkämpfer Chamberlain.

Und von dieser Schuld wird ihn auch die ausgefallene Habilität und der wortreiche „can“ nicht losprechen können.

Das Blut, das in Bromberg floß, kommt auf Ihre Haupt, Herr Chamberlain. Sie haben den Polen die Unantastbarkeit gegeben und damit den polnischen Rechtsanspruch und die polnische Mordebrutungen ins Uferlose getrieben. Sie haben die Kräfte des polnischen Unternehmenseigentums angeheißt, deren auch die anfänglichen Elemente in Polen nicht mehr Herr werden konnten, und Sie tragen die Schuld daran, wenn selbst Angehörige der polnischen Armee durch ihre Taten ihre Ehre verlieren haben.

Die haben selbst vor der englischen und der Weltöffentlichkeit, als einwandfreie Berichte über die ungeheuerlichen Gräueltaten polnischer Vandalen gegenüber den Volksdeutschen vorgetragen, den Polen beschönigt, daß sie mutig, tapfer und duldiam seien.

Das Blut der Opfer dieser tapferen, mutigen und duldiamen Polen fließt Sie an und wird von Ihnen, Herr Chamberlain, Rechenschaft fordern.

Augen ausgestochen — Nasen abgeschnitten

Gewissenlose polnische Mordkisten in Myslowitz

Die „Schlesische Tageszeitung“ veröffentlicht den Bericht ihres nach Myslowitz in Oberschlesien entsandten Schriftstellers, wo 17 Volksdeutsche hinterläßt niedergemetzelt worden sind. Der Berichterstatter hatte Gelegenheit, einen Augenzeugen jener entsetzlichen Tat zu sprechen, der über sie folgende Schilderung gab:

„Als in der Nacht vom Sonntag die Behörden in aller Eile aus der Stadt gestrichelt waren, rissen polnische Aufständische die Herrschaft an sich. Unter ihnen befand sich ein gewisser Mainga, einer der berüchtigtesten Unholde, der in einer Oberleutnantuniform herumhüpfte, obwohl er aus der polnischen Armee ausgestochen war. Ein Gefangenenerwarter, der einziger, der zurückgeblieben war, ließ die Juchhäusler frei, die mit ihren abstrahierten Schädeln und mit ihrer Strümpfengebung die ganze Stadt unsicher machten.“

Am unerschütterlichen schließlich gerieten die Kaufmännischen in der noch im Gefängnis stehenden Volksdeutschen heraus und führten sie hinter den Schloßgarten. Hier auf dem Schuttschloß spielte sich nun die grauenvolle Szene ab. Die Unglücklichen wurden von hinten zusammengefaßt. Aber noch lebte, dem wurde die Schadeldecke zertrümmert. Einigen wurden die Arme dreimal gebrochen, so daß die Knochen herausfielen. Beschädigten wurden die Augen ausgestochen und die Nasen abgeschnitten.

Der Berichterstatter fand, als er auf dem Boden Schuttschloß stand, noch blutbesetzte Lumpen vor. Die Ermordeten waren verachtet worden, bis sie nach Abzug der Polen die deutsche Bevölkerung ausgrub und aufbaute.

Auf Grund seines Besuchs in Myslowitz und Sosnowitz hat der Berichterstatter übrigens die Überzeugung gewonnen, daß die Verhöhnung der polnischen Bevölkerung und ihr blutiges moralisches Abwürgen zum großen Teil das Werk der Juden war. Jetzt hat der Jude angeschlossen in Oberschlesien.

Amerikaner zeugt für Deutschland

Wetterliches Verhalten deutscher U-Boote.

Aus New York wird berichtet, daß Kapitän Stehman vom Dampfer „Washington“ der United States Line über die Verletzung des 4060 Tonnen großen britischen Frachtdampfers „Oliver Grove“, der sich mit Ueberladung auf dem Wege von Cuba nach England befand, einen ausführlichen Bericht gegeben habe. Dieser Bericht würde in hartem Gegensatz zu sonstigen Lügenberichten über die Torpedierung von Frachtdampfern durch deutsche U-Boote.

Aus dem Bericht geht hervor, daß das U-Bootboot entsprechend der Preisordnung den Dampfer „Oliver Grove“ anhielt, alle Mann des Frachters anwies, diesen zu verlassen und den Frachter erst durch Torpedoschüsse verlor, nachdem sich die Rettungsboote in sicherer Entfernung des zur Verletzung bestimmten Dampfers befanden. Der deutsche U-Bootkommandant sei in seiner Behandlung der „Überlebenden“ äußerst höflich gewesen, habe die Kompanie der Boote nachgeprüft und die Befragungen mit dem wichtigsten Kurs versehen.

Kapitän Stehman berichtet weiter, daß sich das deutsche U-Bootboot erbot, die Rettungsboote des Frachters „Oliver Grove“ in 2 Schlepp zu nehmen und gleichzeitig S.O.S. Rufe anzuhören und zwei große Raketen steigen ließ, so daß es der „Washington“ möglich war, die Rettungsboote im Atlantik auf der Höhe der irischen Küste in der Nähe des Eingangs zum englischen Kanal zu sehen und die Befragung des besetzten Frachtdampfers zu übernehmen.

Die Mannschaft des Dampfers befand sich in guter Verfassung und sei unangetastet am Leben. In dem Bericht hebt der amerikanische Kapitän Stehman noch hervor, daß das U-Boot alles getan habe, um für die Sicherheit der Befragung des besetzten Dampfers zu sorgen und erst abgedreht sei, nachdem es sich davon vergewissert habe, daß die „Washington“ die Rettungsboote der Befragung über-

So achtet England fremde Neutralität!

Deutscher Dampfer in holländischen Hoheitsgewässern angegriffen!

Der deutsche Dampfer „Franken“ ist am 6. 9. in den Hafen Padang (Sumatra) eingelaufen. Er wurde vorher in neutralen (holländischen) Gewässern von englischen Flugzeugen angegriffen, jedoch nicht beschädigt.

Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine neue schwere englische Neutralitätsverletzung, da kriegerische Handlungen auf Grund des Haager Abkommens von 1907 und der allgemein anerkannten Regelung des Völkerrechts in territorialen Gewässern nicht vorgenommen werden dürfen.

Die Engländer beweisen mit dieser skrupellosen Verletzung fremder Neutralität von neuem, daß sie das internationale Völkerrecht nur so lange gelten lassen, wie es für sie nicht in Frage kommt. Da aber, wo ihnen dieses Recht, auf das sich alle Kulturnationen geeinigt haben, hinderlich ist, tragen sie nicht die geringsten Bedenken, es sofort außer Kraft zu setzen.

Verbreit ist in diesem Zusammenhang vielleicht eine Erinnerung an den Spanier-Konflikt. Damals empörten sich die Engländer darüber, daß Flugzeuge fremde Schiffe angriffen. Damals erklärten die Engländer, es gäbe nichts Fischwärdiges, als Schiffe aus der Luft anzugreifen. Aber das ist ja schon so lange her. Kein Engländer wird sich dessen noch erinnern wollen, zumal wenn solche Erinnerungsaufstichung so unangenehm ist wie in diesem Falle.

Völkerrechtsverletzungen Nr. 9 und 10

Englische Kampfflugzeuge über Dänemark!

Aus einer in der Nacht zum 8. September in Kopenhagen eingelangten Meldung aus Nordschleswig und Südschleswig geht hervor, daß sich die englische Flugwaffe schon wieder eine Verletzung der Neutralität Dänemarks hat zuschulden kommen lassen. Dieser neue Übergriff ist einwandfrei bewiesen.

Dreimal über norwegisches Hoheitsgebiet

Wie die Osloer Zeitung „Arbeiderbladet“ aus Siananger meldet, kreuzte nach Beobachtung von Fischern und Bothen am 6. 9. früh ein großer zweimotoriger Doppeldecker längere Zeit über der Insel Kruttsøy an der Mündung des Nisfjelds. Das Flugzeug war augenscheinlich an den dort befindlichen Schiffen besonders interessiert. Es setzte seinen Kurs landeinwärts über den Botfjord und ging schließlich in großer Höhe über Norden in westlicher Richtung zum Meer, wo es verschwand. Das Flugzeug hatte keine Kennzeichen, doch sonst keinen Anhaltspunkt zur Feststellung der Nationalität; jedenfalls war es kein norwegisches.

Am Nachmittag desselben Tages gegen 17 Uhr wiederholte sich ein solcher Flugzeugvorfall bei Kruttsøy und schließlich auch spät abends über dieser Insel und dem Botfjord. Bei diesem dritten Flug hielt sich das Flugzeug auffallend lange landeinwärts, ehe es wieder dem Meere zulegte. Beim letzten Versuch umkreisten zwei norwegische Jagdflugzeuge das Flugzeug. Spät am Nachmittag des 6. 9. erließen ferner ein norwegischer Torpedo-Jäger bei der Insel.

Holländischer Minenleger auf eine englische Mine gelautet

33 Tote

Der holländische Minenleger „Willems van der Jaan“ ist bei den Helde auf eine Mine gelautet und völlig zerstört worden. Von der 31 Mann starken Besatzung wurden 23 Mann getötet und acht schwer verletzt. Einige werden noch vermisst.

Das Esbjerg Opfer wird auf Staatskosten beigelegt

Das Opfer des englischen Bombenabwurfs in Esbjerg, Frau Edel Hansen, wird nach einer amtlichen Mitteilung auf Staatskosten beigelegt werden.

Deutsche Kohlenbergwerke für Dänemark

Unter der Überschrift „Die Deutschen ergötzen sich schon wieder“ wird in einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Kopenhagen auf einen Artikel hingewiesen, daß die deutschen Reichsbehörden vor weniger als einer Woche ganz zur Verfügung des Herzes gestellt worden waren, sei Deutschland jetzt bereits wieder imlande, Dänemark befreit zu liefern. In den letzten Tagen seien ganze Sonderzüge mit Kohle aus Deutschland gekommen.

Plus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 9. Sept.

Spruch des Tages

„Wer ist ein unbrauchbarer Mann?“
Der nicht befehlet und auch nicht gehorcht!...
Gottsch.

Jubiläum und Gedenktage

10. September:

1908: Kaiserin Elisabeth von Österreich in Genf von einem Anarchisten ermordet. — 1914: Sieg Hindenburgs über die Russen an den Masurischen Seen. — 1918: Der Afrikaforscher und Kolonialpolitiker Karl Peters in Woltorf gest.

Sonne und Mond:

10. September: S.-M. 5.24, S.-U. 12.29; M.-M. 1.18, M.-U. 16.28

Walzer oder Marsch?

Wenn heute die tapfersten Söhne unseres Vaterlandes für das Recht und die Ehre ihrer Heimat kämpfen und mit ihnen das ganze Volk zur großen, gläubigen Pflichterfüllung angetrieben ist — wer möchte dann wohl in Stadt und Land noch den Wunsch hegen, das Tanzbein zu schwingen? Niemand, ob jung oder alt, wird in dieser erhabenen Zeit Gefallen an solchen Lebenslichkeiten finden. Und wenn jetzt bekannt wurde, daß von nun an keine Tanzveranstaltungen mehr stattfinden, dann ist diese Verordnung eigentlich nur noch eine Bestätigung der in den letzten Tagen elementar zum Ausdruck gekommenen Haltung unseres Volkes, das überall seine Aufgaben, seine aktive Mitarbeit anbietet, sucht und findet. Keiner will abseits stehen, wenn es gilt, Freiheit und Recht Deutschlands zu erkämpfen, jeder verzichtet freiwillig auf die kleinen Freuden des Alltags, und die Jugend reiste in wenigen Stunden zur Mannhaftigkeit, der der persönliche Einsatz mehr bedeutet als die Zufriedenstellung des eigenen Ichs.

Was die jungen Männer, was die Frontkämpfer des großen Krieges, was jeder aufrechte Deutsche als eine Selbstverständlichkeit ansah, das wurde zum Beispiel für die deutschen Frauen und Mädel. Es ist immer die Ver-

NSKK-Obergruppenführer Lein gefaßt

Der Führer der Motorgruppe Sachsen, NSKK-Obergruppenführer Paul Lein, hat bei den Kämpfen an der Ostfront den Heldentod gefunden. Er fiel am 6. September als Oberleutnant der Reserve bei einem Vorstoß seines Panzerregiments in der Nähe von Plesch. Er war, wie immer, einer der ersten, der dem Rufe des Führers folgte, und er kämpfte auch diesmal in vorderster Front.

Der deutsche Kraftfahrersport verliert in Paul Lein einen seiner Besten. Besonders im Kraftfahr-Geländesport hat sich der unermüdete Kämpfer für die Motorisierung Deutschlands hervorragende Verdienste erworben. In zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben erliefte er sich Siege auf Siegen.

Ganz besondere Anteilnahme aber wird der Heldentod Paul Leins im Kraftfahrersport auslösen, der dank des zielbewußten rastlosen Einsatzes Leins nach den Worten des Korpsführers Hähnelin in der Motorisierung Großdeutschlands in der ersten Linie marschiert. Von ist NSKK-Obergruppenführer Lein den Männern von NSKK, mit denen ihn eine beispielhafte Kameradschaft verband, auch im Einfluge für die Zukunft und Größe des nationalsozialistischen Deutschlands leuchtendes Vorbild geworden.

Angesichts seines Todes erfüllt es uns mit Heifer Begegnung, daß Paul Lein noch den großen „Sachsentag“ am 13. August erleben durfte, der zu einem Höhepunkt seines erfolgreichsten Schaffens geworden ist. Der Name Paul Lein — Vater und Mutter des Sachsentages, wie der Korpsführer ihn bei der Siegerehrung zum ersten Großen Motorradpreis Großdeutschlands nannte — wird mit dieser helden Motorradstrecke für alle Zukunft ebenso untrennbar verbunden sein wie mit der idealen Ragen-Kennstrecke „Großdeutschland-Ring“, deren letzte Vollendung er nicht mehr erleben durfte.

Paul Lein wurde am 1. März 1899 in Jittau geboren. Schon in jungen Jahren bewies er sein später im Kampf um die Schaffung des nationalsozialistischen Deutschlands so oft beständiges Kampferntum und seine hohe Ausföhrung eiserner Pflichterfüllung für sein Volk. Mit sechzehn Jahren zog er 1915 in den Weltkrieg. Er ging zur Marine, kam auf den U-Bootzweiger „Terlingger“, dessen Untergang er miterlebte, und wurde bis zum Obermaat befördert. Nach Beendigung des Krieges gehörte Lein noch bis 1920 der freiwilligen Winenhuhandlung an.

In den Jahren des Kampfes der NSDAP, um die Macht hand Paul Lein in seiner Oberleitender Heimat stets in vorderer Linie. 1930 trat er in die Partei und noch im gleichen Jahre in die Motor-SA, ein In der Oberleitung war es auch, wo er einst als Kämpfer Adolf Hitlers ein Beispiel höchster Pflichterfüllung, höchsten persönlichen Einsatzes und höchster Kameradschaft gab. Er befand sich in jener Zeit, in der während des Kampfes um die Macht die nationalsozialistischen Kämpfer noch überall den feigen Ueberfällen der Kommunisten ausgesetzt waren, mit dem Staatssekretär von Thüringen und Offen auf dem Rittergut Kleinheide bei Wöben zu einer Führerbesprechung. Kommunisten überfielen das Gut, warfen mit Steinen und Mörsern. Paul Lein, selbst am Kopf verletzt, holte seine Kameraden von Thüringen und Offen und SA-Oberführer Schaper, die beide schwer verletzt worden waren, aus dem Kampfgetümmel, brachte sie ins Krankenhaus und rettete ihnen dadurch das Leben.

Die großen Verdienste, die sich Paul Lein um Sachsen Motor-SA und später Sachsens NSKK erworben hat, fanden ihren Lohn in zahlreichen Auszeichnungen. Bereits 1931 wurde er zum Sturmbannführer befördert und zum Motorhelferführer in Dresden ernannt. 1932 wurde er zum Stabschef der Motorgruppe Dresden ernannt. 1933 folgte seine Ernennung zum Führer der Motorgruppe Sachsen und seine Beförderung zum Oberführer. 1934 übernahm Paul Lein die Führung der NSKK-Motorbrigade Sachsen, und am 20. April 1935 wurde er durch Führerbefehl zum Brigadeführer befördert. Am 30. Januar 1937 erfolgte seine Beförderung zum Gruppenführer und, nachdem die NSKK-Motorbrigade Sachsen zur Motorgruppe Sachsen erhoben wurde, erfolgte schließlich am 30. April 1939 durch Führerbefehl die Beförderung Paul Leins zum NSKK-Obergruppenführer.

Die Totenfeier für NSKK-Obergruppenführer Paul Lein findet am Dienstag, 12. September 1939, 14 Uhr, im Krematorium Dresden-Tollwitz statt.

föhllichkeit, die das Gesicht ihrer Zeit formt. Wie aber war unser Volk reicher an persönlicher Tapferkeit als heute. Die Front in der Heimat ist von dem gleichen Siegeswillen und Opfergeist besetzt wie unsere Truppen, die ihr Leben dafür einzusetzen bereit sind.

Was ist einfacher, als auf die Fröhllichkeit eines kurzen Tanzabends zu verzichten. Die Achtung vor dem Heldentum unserer Soldaten, die Achtung vor ihrem Opfer und der Dank für ihre Tapferkeit zwingen auch uns zum Verzicht. Wir tun es gern und vermischen nichts, denn an Stelle des unbeschwerteten Frohsinns ist in uns ein gläubiger Ernst getreten. Ein Ernst, der nur noch das große Ziel vor Augen sieht: den Sieg Deutschlands über seine Feinde.

Ob im Feuer der Kanonen, ob in kühnlicher Bereitschaft in der Heimat, wir Deutsche stehen heute überall im Kampf für unser Vaterland.

Wir wollen alle Soldaten sein und nicht sorglose Tänzer! Wir verzichten mit Freuden auf den Walzertakt, weil wir alle marschieren wollen, marschieren für Deutschland. Tim.

Städtisches Lust- und Schwimmbad, Wasserwärme 20° C.

Beit der NS-Volkswahlhilfe helfend Verbet Mitglied „Die Menschen kommen und Menschen sterben. Aber die Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erhebt, sie soll ewig sein! Und für die ewige Gemeinschaft treten wir ein, indem ihr für sie sorgt.“ (Adolf Hitler.) Für sie sorgen könnt ihr als Mitglied der NSV, die ja jetzt wieder so große Aufgaben erhalten hat, daß kein Volksgenosse sich der Pflicht der Jugendtreue noch entziehen kann. Viele Wilsdruffer sind in diesen Tagen dem an sie ergangenen Rufe nachgegangen und der NSV beigetreten. So kann mitgeteilt werden, daß der Betrieb der Firma Louis Seidel nunmehr geschlossen der NSV angehört. Die Ortsamtsleitung der NSV, gibt sich der angenehmen Erwartung hin, daß auch andere Betriebe diesem nachahmenswerten Beispiel folgen. Wer sich in dieser Zeit seiner Pflicht, Mitglied der NSV zu werden, aus persönlichen Gründen auch weiterhin entzieht, obwohl es seine Einkommens- und wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben, ist keinen Sozialismus der Tat, Anmeldeungen nehmen alle Blockwörter der NSV entgegen.